# Die „Grüne Charta“

## Irans Oppositionsbewegung manifestiert sich

**ADNAN TABATABAI**
Juli 2010

- Die „Grüne Bewegung“ ist ein Jahr nach der umstrittenen Präsidentschaftswahl stärker als gemeinhin angenommen. Mir-Hossein Mousavi verfasst mit der „Grünen Charta“ ein politisches Dokument, das für den Demokratieprozess im Iran und die gesamte Region historische Bedeutung entfalten könnte.

- Einige hochrangige Geistliche haben sich von der Regierung Ahmadinejad und Revolutionsführer Khamenei abgewendet. Nach der demokratischen Legitimität droht auch der Verlust der religiösen Legitimität.

- Im Kampf um die Deutungshoheit der Lehren Ayatollah Khomeinis nehmen die Revolutionsgarden Khomeinis Familie und Mitstreiter, die als Sympathisanten der „Grünen Bewegung“ gelten, zunehmend ins Visier. Auch das konservative Lager ist infolge der anhaltenden politischen Krise gespalten und die Kritik an der Regierung Ahmadinejad wächst.

- Internationale Akteure sollten sich auf eine beobachtende Rolle beschränken, werden die Veränderung im Iran doch als Aufgabe für inneriranische Kräfte angesehen. Intervention von außen würde jegliche Legitimität des Prozesses untergraben.

- Die internationale Sanktionspolitik droht indessen die Zivilgesellschaft im Iran weiter zu schwächen, da sie den Revolutionsgarden ermöglicht, ihre Vormachtstellung in der iranischen Wirtschaft auszuweiten.

Mehr als ein Jahr nach der umstrittenen Präsidentschaftswahl Irans vom 12. Juni 2009, welche die Islamische Republik in die gravierendste innenpolitische Krise ihrer Geschichte gestürzt hat, stellt die „Grüne Bewegung" eine große Herausforderung für die Führungsriege des Landes dar. Dem Sicherheits- und Geheimdienstapparat ist es nicht gelungen, diese Bewegung zu zerschlagen. Sie mag auf den Straßen kaum noch sichtbar sein, findet aber unaufhaltsam Mittel und Wege, sich zu artikulieren und hat bereits heute zu einem Wandel der politischen Kultur des Landes beigetragen.

## „Die Grüne Charta" Erst Aggregation, dann Artikulation:

Am 15. Juni 2010, dem ersten Jahrestag der größten Protestkundgebung[1], veröffentlichte Mir-Hossein Mousavi ein Communiqué, in welchem „Die Grüne Charta" vorgestellt wurde. Darin werden politische Ziele und Strategien sowie konstituierende Denkweisen zur Identität der Bewegung ausformuliert.[2] Viele Kritiker mahnen an, dieses Manifest hätte wenige Wochen nach der Wahl veröffentlicht werden müssen. Sie befürchteten, ein Jahr nach der umstrittenen Wahl habe die Bewegung an Zusammenhalt und Orientierung eingebüßt. Doch durch die abwartende Haltung Mousavis hatte die Basis der Bewegung viel Zeit, ihre Belange und Prioritäten zu formulieren und zu artikulieren: durch Proteste auf den Straßen, Artikel, Blogs und jede Menge Emails und Briefe. Die Erkenntnisse aus dem Feedback der Bürger, Gesprächen mit Mitstreitern wie Mohammad Khatami und Mehdi Karroubi sowie Konsultationen mit Geistlichen konnte Mousavi zusammentragen und als Manifest formulieren.

Die Charta thematisiert die Entstehungsgeschichte und die Identitätsfrage der „Grünen Bewegung", ihre unmittelbare Ziele und Forderungen, zugrundliegende Überzeugungen und Werte und weist einen Weg zur Erreichung der angestrebten Ziele. Ziel ist mitnichten die Abschaffung der Islamischen Republik, sondern vielmehr die Reformierung des Systems, um Rechtsstaatlichkeit und demokratische Strukturen gemäß der in der Verfassung verankerten Prinzipien wiederherzustellen.

[1] Gemäß offizieller Angaben des Teheraner Oberbürgermeisterbüros marschierten über drei Millionen Menschen in einer friedlichen Protestkundgebung durch die Straßen.
[2] Englische Übersetzung der „Grünen Charta" im Anhang.

Die Charta hat das Potential zu einem Dokument historischer Bedeutung für den Iran und die gesamte Region zu werden: Die darin enthaltenen Wertschätzungen demokratischer und rechtsstaatlicher Werte, die Stärkung der Rolle einer politisch aktiven Zivilgesellschaft sowie die explizite Ablehnung jedweder Form von Fanatismus, Radikalismus und Diskriminierung weisen den Weg für eine aufgeklärte politische Kultur. Gleichzeitig werden in dem Dokument die Werte des schiitischen Islam und die Traditionen der iranischen Kultur betont. Die jüngere Geschichte des Landes zeigt, dass sowohl der schiitische Glaube als auch das ausgeprägte Nationalbewusstsein Pfeiler des Widerstands wurden, sobald sich staatliche Unterdrückung zuspitzte.

## Eine „post-charismatische" und „post-ideologische" Bewegung

Der Zeitpunkt der Veröffentlichung des Manifests weist auf eine weitere Besonderheit der Grünen Bewegung hin: Das Fehlen eines „charismatischen Führers" wie es Ende der Siebziger Jahre Ayatollah Khomeini gewesen war, wird von vielen Beobachtern als Schwäche der „Grünen Bewegung" angesehen. Doch könnte sich dies vielmehr als ihre Stärke erweisen. Sie ist Ausdruck des Umstands, dass sich in der ersten Generation nach der Islamischen Revolution 1979 eine emanzipatorische politische Kultur der Eigenverantwortung und der Bereitschaft zur demokratischen Partizipation verbreitet hat. Mousavi betont stets, dass er sich selbst als Mitglied der „Grünen Bewegung" betrachtet – nicht als ihr Führer. Er war es, der bei der größten Protestkundgebung am 15. Juni 2009 die Rufe „Mousavi, Mousavi, hol' mir meine Stimme zurück!" („Mousavi, Mousavi, rayi-e mano pas begir!") vernahm und zu den Menschen hinzustieß. Sie hatten ihn zu sich gezogen – nicht andersherum.

Neben der Annullierung der Wahl hat Mousavi im Namen der „Grünen Bewegung" fortan demokratische Grundrechte wie freie Wahlen, Versammlungsfreiheit sowie Presse- und Meinungsfreiheit eingefordert. Ihm ging es nicht um die Vorgabe einer Ideologie, hinter der sich seine Anhänger versammeln sollen. Der iranische Philosoph, Ramin Jahanbaglu, fasst daher treffend zusammen, dass die „Grüne Bewegung" eine „post-charismatische" und „post-ideologische" Natur innehabe. Diese Wesensmerkmale der Bewegung mögen dazu beitragen, dass der politische Veränderungsprozess verlangsamt wird. Jedoch gewährleisten sie, dass eben jener Prozess nachhaltig vorangetrieben

und keine von Emotionen und idealistisch anmutenden Hoffnungen geprägte Revolution angestrebt wird.

In der letzten Phase des Wahlkampfs gab Mousavi den Slogan aus: „Jeder Bürger eine Kampagne!" („Har shahrvand yek setaad!"). Jeder konnte sich in den Wahlbüros Poster, Flyer und weitere Materialen abholen und durch die Verteilung seinen Beitrag für die Wahl Mousavis leisten. Gemäß der Überzeugung, dass man selbst für politische Veränderung sorgen müsse, entwickelte sich ein lebendiger Bürgerwahlkampf. Diese Form der demokratischen Partizipation gab einen ersten Eindruck von der horizontalen Organisationsfähigkeit der Bewegung. Als nach dem Wahltag die „Grüne Bewegung" plötzlich keinerlei Zugang mehr zu öffentlichen Medien erhielt, kursierte der Aufruf „Jeder Bürger ein Sender!" („Har shahrvand yek resaane!"). Und tatsächlich war es eben dieser Bürgerjournalismus, welcher die strikte Medienzensur zu durchbrechen vermochte.

## „Weblogestan": Technische Versiertheit und intelligente Internetnutzung

Während in freien und demokratisch strukturierten Mediensystemen Bürgerjournalismus als ein komplementäres Element zum professionellen Journalismus betrachtet wird, produzieren Bürgerjournalisten in einem restriktiven Mediensystem eine Art Gegenöffentlichkeit zu den staatlich regulierten Medieninhalten. Das Spektrum dieser semi-professionellen journalistischen Tätigkeit reicht vom Verfassen von Nachrichten- und Analyse-Artikeln auf Blogs und Websites bis hin zum einfachen Streuen von Bildern und Videos auf Web 2.0 Angeboten. Die dabei an den Tag gelegte Versiertheit in der Nutzung des Internet und der Mobilfunktechnologie im Iran muss als überdurchschnittlich bewertet werden. Während beispielweise in Deutschland der Begriff „Blogosphäre" anno 2010 noch immer sehr langsam in Umlauf kommt, gibt es im Iran mit „Weblogestan" einen Terminus, der nicht nur seit 2003 etabliert ist, sondern auch dem Kulturraum entsprechend sprachlich angepasst und verwendet worden ist. Das Internet ist lange kein Medium der gehobenen Klasse mehr. Durch die landesweite Dichte an Universitäten erhalten Studierende im gesamten Landesgebiet Zugang zum Internet. Zudem verfügt der Großteil der über 23 Millionen Internet-User über Software, mit der die staatlich verhängte Internetzensur umgangen werden kann. Statistische Daten zu Demographie, Bildungsstand, Urbanisierung und Internetnutzung zeigen auf, dass zwei Drittel der iranischen Gesellschaft jung, urbanisiert, gebildet und mit moderner Kommunikationstechnologie vertraut ist. So ist das Internet im Iran seit Jahren ein unverzichtbarer Ort des politischen Diskurses. Ein iranischer Blogger schrieb während der Tage der Demonstrationen bezeichnend: „Wir gehen auf die Straße, nachdem wir in den Blogs ausgiebig diskutiert haben." – Eine Aussage, die verdeutlicht, dass die Kommunikation aus einem virtuellen in einen realen Kontext übertragen wird.

## Die Forderungen der „Grünen Bewegung"

Die politischen Forderungen der Bewegung knüpfen an die verfassungsmäßige Grundlage der Islamischen Republik an, bietet diese doch ausreichend Anhaltspunkte, um Rechtsstaatlichkeit zu sichern. Zweifelsohne enthält die Verfassung widersprüchliche Passagen, in denen demokratische und theokratische Strukturen unvereinbar aufeinander treffen. Doch diesen Widerspruch versucht die „Grüne Bewegung" zu entschärfen. So forderte beispielsweise Mehdi Karroubi zu Beginn dieses Jahres, man solle ein Referendum zur Rolle des Wächterrats abhalten. Die Bürger sollten entscheiden, ob sie mit den Aufgaben des Wächterrats bei Wahlen einverstanden seien. Ihm war sehr wohl bewusst, dass es zu diesem Volksentscheid nie kommen würde. Jedoch hatte er mit dieser Forderung deutlich gemacht, dass dieses Verfassungsorgan die Quelle einschneidener demokratischer Defizite ist und die Debatte darüber in Gang gesetzt.

In der Tat würde die Rücknahme der 1989 massiv ausgeweiteten Kompetenzen des Wächterrats die Strukturen der Gewaltenkontrolle im System wiederherstellen. Der vom Volk gewählte Expertenrat, welcher per Verfassung mit der Prüfung der Amtsausübung des Revolutionsführers beauftragt ist und diesen sogar absetzen kann, wäre ohne Einmischung des Wächterrats wieder das ursprünglich konzipierte, unabhängige Gremium. Und auch das Parlament könnte nach freien Wahlen die Kontrollfunktion gegenüber der Regierung wahrnehmen, die ihr ursprünglich zugedacht war. Stattdessen stellt der Wächterrat mit den derzeit vorhandenen Verfügungen sicher, dass in beide Verfassungsorgane Mitglieder gewählt werden, die gegenüber dem Revolutionsführer Loyalität und vorauseilenden Gehorsam offenbaren und daher als politische Gegengewichte kaum taugen. Den Wächterrat in dieser Form in Frage zu stellen, brach mit einem in der politischen Elite bestehenden Tabu. Die damit verbundenen Probleme des Sys-

tems hatten sich jedoch derart zugespitzt, dass nicht mehr darüber geschwiegen werden konnte.

Anlässlich des Todestages von Neda Agha-Soltan und dutzender weiterer Demonstranten, die am 20. Juni 2009 von Scharfschützen getötet worden waren, veröffentlichte Karroubi ein Communiqué, in welchem er in mehreren Passagen explizite Kritik an Revolutionsführer Ali Khamenei richtete. Er prangerte in deutlichen Worten dessen Auslegung der Rechtsform des „velayat-e faghih" (Herrschaft des islamischen Rechtsgelehrten) an und zog Vergleiche zur Ausübung dieses Amts durch den Vorgänger und Gründer der Islamischen Republik, Ayatollah Khomeini. Karroubi kam zu dem Schluss, dass Khamenei den Werten des Schiitentums zuwider handele. Selbst Gott, so Karroubi, würde sich nicht erlauben, derart mit seinen Dienern umzugehen wie es der Revolutionsführer derzeit täte. Seine Worte fanden gleichermaßen Resonanz in Bevölkerung, politischem Establishment und Klerus. Bereits wenige Wochen nach der Wahl hatte Mousavi den Bruch mit den Tabus als eine der wichtigsten Errungenschaften der „Grünen Bewegung" bezeichnet. Durch das Bewusstsein vieler Bürger, selbst als Informations- und Nachrichtenmedium zu fungieren, verbreiten sich die zuvor tabuisierten Debatten. Dieses Selbstverständnis der Bürger hat Mousavi mit den weiter oben angesprochenen Parolen „Jeder Bürger eine Kampagne!" und „Jeder Bürger ein Sender!" aufgegriffen und artikuliert.

## Herrschaft der Mullahs?

Wie bei den Volksbegehren des vergangenen Jahrhunderts im Iran wird auch der „Grünen Bewegung" moralische Unterstützung von weiten Teilen des Klerus zugesprochen.[3] Vier der sieben Großayatollahs[4] des Landes – der im Dezember 2009 verstorbene Großayatollah Montazeri eingerechnet – haben sich offen mit Kritik gegen Revolutionsführer Ali Khamenei gewandt. Viele Geistliche äußern ihren Unmut durch Stillschweigen. So hat etwa Großayatollah Sistani, der im irakischen Najaf lebt, schon länger kein Wort des Grußes mehr an Khamenei gesendet. Diese Funkstille wiegt schwer, da Khamenei auf diese Größen der Geistlichkeit für die Sicherstellung seiner religiösen Legitimität angewiesen ist. Viele weitere einflussreiche Geistliche wie etwa die Ayatollahs Dastgheib, Bayat-Zanjani, Taheri oder Amiri verurteilen in Predigten und Publikationen regelmäßig die vorherrschenden Missstände. Angesichts dieser Entwicklungen ist es nicht nur hochgradig verkürzt, weiter von einer „Herrschaft der Mullahs" im Iran zu sprechen sondern auch inhaltlich schlichtweg unzutreffend. Vielmehr stellt der Klerus ebenfalls eine große Herausforderung für die Führungsriege, die sich zunehmend aus Revolutionsgardisten zusammensetzt, dar. So wundert es wenig, dass auch die in der Geistlichkeit hoch angesehene Familie Khomeinis („beyt-e emam") mehr und mehr unter Beschuss gerät.

## Khomeini-Familie im Kreuzfeuer

Der seit Jahren schwelende Kampf um die Deutungshoheit der Lehren Ayatollah Khomeinis hat sich im Laufe des vergangenen Jahres gefährlich zugespitzt. Während ranghohe Revolutionsgardisten, aus deren Reihen mittlerweile fast alle wichtigen politischen Posten besetzt werden, proklamieren, sie seien die wahren Wächter der Revolution Khomeinis, deutete Hassan Khomeini, Enkel von Ayatollah Khomeinis und Repräsentant der Familie, bereits vor drei Jahren auf einen wichtigen Passus aus dem Politischen Testament seines Großvaters hin. Aus diesem geht hervor, dass sich keine bewaffnete Organisation in die politischen Belange des Staates einmischen dürfe. Lediglich Geheimdienstaufgaben sprach er den Revolutionsgarden zu, während sich das Militär um die territoriale Sicherheit in den Grenzregionen zu kümmern habe.

Mit dem steigenden Einfluss der Revolutionsgarden im wirtschaftlichen und politischen Bereich gerät Hassan Khomeini weiter unter Druck. Am 4. Juni, dem Todestag Ayatollah Khomeinis, wurde Hassan Khomeini im Rahmen der Gedenkzeremonie von einer Gruppe von Regierungsanhängern durch das Skandieren von Sprechchören von seiner Ansprache abgehalten. Dieser beispiellose Affront stellte einen neuen Höhepunkt in einer Reihen von Bemühungen des Ahmadinejad-Lagers dar, die einflussreiche Khomeini-Familie in das politische und gesellschaftliche Abseits zu drängen. Denn ebenso wie der 38-jährige Hassan Khomeini gelten weitere Familienangehörige Khomeinis als Unterstützer und Sympathisanten der „Grünen Bewegung".

[3] Bei der Tabakrevolte 1891, der Konstitutionellen Revolution 1906, der Mosaddegh-Bewegung der 1950er und der Islamischen Revolution 1979 stand der Großteil der Geistlichkeit hinter dem Volk.

[4] Unter den Großayatollahs Montazeri, Saane'i, Mousavi Ardebili, Vahid Khorasani, Shobeyri, Makarem Shirazi und Nouri Hamedani haben sich besonders die ersten vier explizit gegen die vorherrschenden Missstände geäußert.

## Kampf um Machtzentren innerhalb der Führungsriege

Doch es ist nicht nur die „Grüne Bewegung", die sowohl der Regierung Ahmadinejad als auch Revolutionsführer Ali Khamenei das Leben schwer macht. Präsident Ahmadinejad kämpft im politischen Tagesgeschäft gleich an mehreren Fronten: Gegen Ex-Präsident Rafsanjani, der weiterhin bedeutende Ämter bekleidet und gegen Parlamentspräsident Larijani, der seit jeher als Widersacher Ahmadinejads bekannt ist. Zudem scheint Ahmadinejad auszutarieren, wie weit er gegenüber Revolutionsführer Khamenei mit seinen politischen Manövern gehen kann. Indes enwickelt sich eine Reihe von legislativen Angelegenheiten zu „Stellvertreterkriegen" zwischen diesen Machtzentren des Systems. Dahinter stehen offenkundig wirtschaftliche Interessen und die dafür notwendige Verfügung über entscheidende Kontrollinstanzen. Diese Konflikte führen mitunter zur Blockade der Handlungsfähigkeit des gesamten politischen Spektrums.

Daraus wiederum resultiert neuer Unmut, der sich in scharfer Kritik gegen die Regierung entlädt. Auch aus den Reihen Ahmadinejads, dem Lager der Prinzipientreuen, ist die Unzufriedenheit immer deutlicher zu vernehmen. Am 6. Juli erinnerte der konservative Parlamentarier Ahmad Tavakoli in seiner vom Staatsrundfunk übertragenen Ansprache daran, dass das Parlament gemäß Verfassung über die Möglichkeit verfüge, Präsident Ahmadinejad per Misstrauensvotum das Mandat zu entziehen, denn dieser breche ein ums andere Mal das Gesetz. Der Unmut im politischen Establishment wächst und würde zunehmend zu einer Gefahr für die Stabilität der Regierung Ahmadinejad, wenn Revolutionsführer Khamenei dem Parlament freie Hand liesse.

Ob Khamenei diesen Schritt gehen würde, hängt maßgeblich von dem Verhältnis zwischen Khamenei und Ahmadinejad ab, über welches viel spektuliert wird. Sind es Präsident Ahmadinejad und die Revolutionsgarden, die auf Khamenei angewiesen sind oder braucht Khamenei den Apparat der Revolutionsgarden für den Erhalt seines Postens? Basierend auf den verfassungsmässigen Kompetenzen stellt sich der Sachverhalt recht deutlich zugunsten Khameneis dar: Es bedarf einer einfachen Entscheidung seinerseits um die Schlüsselpositionen der Revolutionsgarden auszutauschen. Durch ein entsprechendes Signal könnte Khamenei die Absetzung Ahmadinejads durch das Parlament in die Wege leiten. Doch Anzeichen für eine solche Absicht Khameneis gibt es derzeit nicht – im Gegenteil. Seine Rhetorik verschärft sich und die bisherigen Entscheidungen in kritischen Fällen fielen zumeist zugunsten des amtierenden Präsidenten aus.

Durch diese Verstrickungen auf politischer Ebene spitzt sich die Krise im Land weiter zu. Die größte Herausforderung für die Regierung stellt die eigene Misswirtschaft dar. Wichtige Wirtschaftszweige des Landes wurden den Revolutionsgarden zugewiesen. Jedoch wurden dort Funktionäre eingesetzt, die den Aufgaben nicht gewachsen sind. So verschlechtert sich entgegen offizieller Angaben die wirschaftliche Lage. Arbeitslosigkeit, Inflation und das Ausbleiben von Lohnauszahlungen haben bereits vereinzelt zu Streiks geführt. Während viele Fabriken still stehen und die Agrarwirtschaft verkümmert, steigen gleichzeitig die Preise für Lebensmittel unaufhaltsam. Erste Anzeichen von strukturellem Protest machen sich bemerkbar. So traten unlängst die Goldhändler im Teheraner Basar in einen zweitägigen Streik. Noch sind diese Kundgebungen losgelöst von der Grünen Bewegung. Sollte sich der politisch motivierte Protest mit diesem verbinden, steht zu erwarten, dass der Machtapparat seinen restriktiven Kurs weiter verschärfen wird. Dies würde wiederum zu mehr Kritik und Widerstand aus den Reihen des Klerus führen, der für die Islamische Republik schwer zu ignorieren wäre. Um dieser denkbaren Eskalationsspirale entgegenzuwirken, müsste eine Gruppe von pragmatisch orientierten Akteuren aus der Mitte des Systems geschlossen an einem Weg aus der Krise arbeiten. Dieser Ausweg würde wohl über Revolutionsführer Khamenei führen, ohne dessen Beteiligung ein gefährliches Machtvakuum entstünde. Mit Khameneis Machtkompetenzen, argumentiert etwa Rafsanjani, könnten die Beruhigung der Lage und allgemeine Versöhnung in behutsamen Schritten eingeleitet werden.

Die „Grüne Bewegung" strebt die Erlangung ihrer politischen Ziele über einen solchen, langsamen Veränderungsprozess an. Die Mittel und Wege sind durch Mousavis „Grüner Charta" klar aufgezeigt. Mit der Unterstützung des Klerus, dem Zuwachs an Fürsprechern aus der politischen Mitte des Landes sowie der Ergänzung durch strukturelle und religiös motivierte Proteste kann diese Bewegung Druck auf die Führungselite ausüben, der in der letzten Konsequenz auch zu einer Absetzung der Regierung Ahmadinejad führen könnte. Die „Grüne Bewegung" hofft, dass dann eine Rückkehr zu den Grundprinzipien der Verfassung, die von der gesamten

Breite des politischen Spektrums unterstützt würde, eingeleitet werden kann.

## Maxime deutscher Iranpolitik: Zurückhaltung statt Intervention

Sofern ein aufrichtiges Interesse zur Unterstützung der Demokratiebewegung im Iran besteht, sollte der Prozess dieser Bewegung sich selbst überlassen werden. Hier geht es um eine gesellschaftspolitische Entwicklungsphase, die inneriranischer Natur ist. Die dabei zutage tretende Kultur ist ur-iranisch und in vielen Facetten schiitisch geprägt. Und dennoch erscheint es westlichen Beobachtern so vertraut. Das sollte dazu veranlassen, die Blüte dieser kulturell verankerten Demokratie behutsam gedeihen zu lassen und von außen keinerlei Einfluss zu nehmen. Das Verständnis von Self-Governance und Ownership würde sonst empfindlich verletzt.

Von der Zurückhaltung ausgenommen sollten selbstredend die gravierenden Menschenrechtsverletzungen sein, die weiterhin zu verurteilen sind. Allerdings werden diese mahnenden Worte erst dann ihre tatsächliche Wirkung entfalten, wenn auch in anderen Ländern der Region Menschenrechtsverletzungen gleichermaßen thematisiert und in politischem Druck umgewandelt werden.

Der Glaubwürdigkeit entgegen wirkt indes jedwede Sanktionspolitik. Der widersprüchliche Ansatz, einerseits Sanktionen zu verhängen, welche vor allem und in erster Linie das Volk treffen, und sich andererseits für die Unterstützung der Menschenrechte und Demokratiebewegung im Iran stark zu machen, wird vom iranischen Volk entlarvt. Sie wissen aus der bitteren Erfahrungen der vergangenen drei Jahrzehnte, dass Sanktionen das Regime nicht nur stärken sondern auch radikalisieren. Die internationale Isolation ermöglicht den Revolutionsgarden, ihre Vormachtstellung in der iranischen Wirtschaft auszuweiten und Dank der Kontrolle der Grenzregionen über Schwarzmarktkanäle höchst profitable Geschäfte abzuwickeln. Derartige Entwicklungen schwächen die Zivilgesellschaft des Iran und setzen ihrem demokratischen Prozess schwer überwindbare Hürden in den Weg.

# Anhang

## "Die Grüne Charta"

Diese englischsprachige Übersetzung der „Grünen Charta" wurde von einem Bloggerverbund erstellt. Der Autor dieses Papiers empfiehlt diese Version ob ihrer Qualität und Sorgfalt bei der Wortwahl entscheidender Termini. Eine offizielle Autorisierung der Übersetzung seitens Mousavi liegt jedoch nicht vor. Die Originalfassung der „Grünen Charta" ist auf der Website Mousavis unter http://www.kaleme.com/1389/03/25/klm-22913 abrufbar.

## Mir Hossein Mousavi's Statment #18 (The Green Charter)

In the name of God, the Compassionate and the Merciful, We are still standing tall and proud on the first anniversary of the tenth presidential elections despite our whipped body, which endures bruises and imprisonments. Our demands are the same: freedom, social justice and the formation of [legitimate] national governance. We are confident of victory, hoping for the will and support of God, because we have not demanded anything other than restoration of our national rights.

*"All [foam on the surface of water] will move to the sidelines and perish. What remains on earth will be to the people's benefit."*[5]

The lies, irregularities, and fraud committed during the election prompted a question: "Where is my vote?" You great people shouted this question clearly and unambiguously in a non-violent manner during the historic and extraordinary rally of June 15. Everyone heard your voice and saw your message both nationally and internationally, except for those who were blinded by ignorance, superstition, self-interest and lies. But what was the response? Stigmatization and accusations of treason, militarization, killing, imprisonments, the chaining of prisoners, and attacks on university campuses. Doubtless, the people will never forget the atrocities [committed in] Kahrizak [prison]. [Nor will they forget] the killing of June 15 and June 20. Nor will they forget the murders of Ashura. Indeed, they must never forget lest they betray the blood of the innocents and the martyrs. How can we ever forget something like live rounds aimed at the people, and police cars running them over?

However, stains of blood and scars of torment tore apart the deceitful cover-ups of totalitarians. [The people] saw through institutionalized corruption and beyond the hypocritical 'holy' veil. What happened [at that time], and the way that different classes of people were treated by the government, revealed where the problems are rooted as well as the people who are affected [by them]: laborers, teachers, students, journalists, professors, clergymen, entrepreneurs, women, men, the youth, the aged and all social activists including the oppressed, the poor and the middle class.

Today our country experiences the greatest number of executions per population on the whole planet. This is not because our country has the greatest number of sinners. This is because justice, management and good governance have disappeared from our land. The fact that even the most urgent and daily necessities of governing a country have not obliged the totalitarian government to stop spreading lies, corruption and superstition (as well as the fact that they have not stopped undermining the Constitution and other regulations) tells us of the abyss of corruption within the layers of the establishment. It is as if there is a strong structure that protects certain special interests funded by hundreds of billions of dollars of oil money and money from 70 billion dollars worth of imports. [It is a structure that protects] unmonitored and unsupervised control over monetary and financial institutions.

Today, tax-payer's money is prone to pillage by holy-looking thieves. The nation is still waiting to be introduced to and put on trial those who committed various instances of financial fraud. Whatever happened to that great investigation that began in Parliament and was suddenly concluded with a deal?

Who dares to open investigations into the centers of power regarding the great 'privatizations' based on Article 44 of the Constitution to expose this great monopolization of our economy? Who has the courage to speak up against this crisis, characterized by the lack of financial supervision over the military, intelligence, and quasi-official institutions that have a tight hold across [our] economy? Yet, the question still lingers in the mind of our nation: Is this the promise of the just and Islamic establishment that we sought [all those years ago]? Are there problems that may arise from transparency? Are they so terrible that we must seek refuge by promoting secrecy? Have we forgotten the golden rule of that great old wise man of Jamaran, Ayatollah Khomeini, who said: "Do not do something that you cannot justify to the people?"

Dear companions of the green path of hope,

A year has passed since the creation of this unseen movement. During that time, the greens have walked a long way on this path of hope. Thanks to losing hope of receiving government assistance, they have come together in their homes, organized their goals and expanded their social networks – they have formed lasting and stable bonds among a large portion of the nation. Strong and stable social networks have been miraculous for spreading information and raising awareness. To see this, it is enough to merely look at the production of art and the democratic spread of analysis, news and information among different social streams. The Green Movement has been responsible for a wave of dialogue about important questions regarding our future. This event is incomparable to any other in our modern history.

Today, people know those who have trampled on the basic rights of the nation. People are aware of repeated violations of human rights and the lack of human dignity within the Judiciary and intelligence division. People are aware of how far the totalitarians have advanced in desecrating common national legacies, especially with regards to fundamental human rights. It is because of this very public consensus and dialogue that wisdom and rationality among our people always overcomes

[5] Quran 13:17

emotion, despite all the bitter and bloody events [of the recent past]. As a result, the trouble-makers have failed to move people to violence, although they tried hard to provoke those who had bled or lost their loved ones and those who had been imprisoned. Non-violent resistance is our strongest weapon against the bullets and electric batons of the uncivilized [government]thugs.

Millions of our people now see which groups have drawn their knives, running wildly behind young and old men and women. They see which groups of inferior culture and civility walk the public rallies shouting the ugliest words and slogans. [Our] people have created symbolic artwork instead of using such words. [Our] people have presented one another with gifts of colorful posters and have distributed countless films and placards based on each other's lives and struggles. This is how [our] people have made memories of the pain and suffering they had to endure:

*A child by the name of joy*
*Eyes bright and glistening*
*Hair long as the heights of hope*
*Is lost of late.*
*Whoever has news of her*
*Let us know*
*Here between the Persian Gulf*
*And the Caspian Sea.*[6]

Supporters of the [Green] Path of Hope,

Based on recommendations made by friends during the year of patience and perseverance, a new program has been prepared in order to [facilitate] better cooperation and communication [between members of the Green Movement], and to fortify the common identity of the movement itself.

Clearly, the proposed document cannot [fully] meet everyone's expectations and demands. As an unimportant supporter[7] [of the movement] who was trying to find a solution to this quandary, I was inspired by voters who participated in the human chain that extended from Rah Ahan to Tajrish during the previous election campaign. Faced with a choice between bad and worse, they said that they will choose bad. It was only this selection that made the continuity and formation of that memorable chain possible. Real reform begins with this understanding of choice and the assumption of responsibility for choosing one option over another.

This document is only the first step and, during its evolution, the Green Movement will create a better and more complete set of guidelines.

That Home of the Hereafter We shall give to those who do not intend high- handedness or mischief on earth – the end is (best) for the righteous.[8]

[6] Mohammad Reza Shafiee Kadkani – a prominent Iranian scholar and poet.
[7] This is a direct translation, and is not an indicator of false modesty; it merely informs the audience that every member is equally important.
[8] Quran 28:83

## Roots and Goals

1. Numerous factors have contributed to the formation of dissident perspectives among the majority of the Iranian people and those who care [for our country]. The strongest manifestation of these views is within the Iranian Green Movement, formed after the tenth presidential election. These factors are as follows: numerous deviations from and planned obstacles to the realization of ideals such as justice, independence, freedom and the institution of the Islamic Republic itself, for which was carried out the magnificent Islamic Revolution.

2. Based on its commitment to [these] principles and fundamental human, religious, moral and national values, the Green Movement considers itself to be a purifier and reformer of the course taken in the Islamic Republic after the Revolution. Therefore, it will focus its efforts on the framework of the Constitution and [ensure] respect for the people's votes and opinions.

3. The Green Movement is an extension of the Iranian people's quest for freedom, social justice and national sovereignty, which had been previously manifested in the Constitutional Revolution, the Oil Nationalization Movement and the Islamic Revolution.

4. Revisiting the recent history of [our nation's efforts] to achieve enlightened social ideals demonstrates that the goals of the Green Movement can only be realized by: strengthening civil society, expanding the space available for social dialogue, increasing awareness, [facilitating] the free of circulation of information, [encouraging] the active participation of [various] parties and associations, and generating a [liberal environment] for intellectuals as well as social and political activists who are loyal to national interests. The achievement of these goals requires an emphasis on common demands, which will facilitate collaboration and coordination among various members of the Green Movement who, despite their own unique identities, have accepted the inherent pluralism of the movement and have gathered side by side under its umbrella.

## Fundamental Strategies

1. The Green Movement is a broad social movement that does not consider itself infallible. It rejects blasphemous absolutism and stresses [the importance of] criticism and dialogue both inside and outside the movement. Overseeing the course and evolution of the movement is essential for activists as well as intellectuals and thinkers in particular. This will prevent a slide toward totalitarianism and corruption.

2. According to green activists, the people of Iran want [to be part of] a proud, honorable and developed country. The Green Movement supports pluralism and opposes all attempts to monopolize it. Therefore, we do not tolerate animosity or maliciousness [directed] at any social group. All individuals who consider themselves [to be] part of the Green Movement have a responsibility to try to engage in dialogue (within a healthy atmosphere) with those who are against the movement, in order to make them aware of its goals and principles. We are all Iranian and Iran belongs to all of us.

3. The key issues for activists belonging to the Green Movement include the expansion of social networks (virtual or real)

and the initiation of in-depth discussions of the movement's goals as well as its identity.

4. The Green Movement strongly insists on [the importance of] protecting [our country's] independence and draws a line at [extensive] involvement with foreign forces. However, it does not seek isolation from or animosity towards [other countries] and it is not captive to prejudicial tendencies [regarding foreign policy]. Justice, freedom, independence, human dignity and spirituality are all universal values. Among the tasks of the Green Movement is to learn from the experience of nations that have tried to obtain those values and to welcome the views and criticisms of all freedom-seeking and peace-loving individuals – individuals who seek human freedom and dignity.

## Green Identity
## Iranian-Islamic treasure

1. The Green Movement insists on the continued presence of a compassionate religion characterized by forgiveness, spirituality, morality and the appreciation of human dignity. Furthermore, it points out that emphasizing the ethical and compassionate aspects of Islam and the Islamic Republic is the only way to strengthen religious values. The fundamental principles of the Green Movement should take into account [our] national-religious legacy and desire for development and progress; they should steer clear of coercing people into an ideology, sect or clique; they should oppose the use of religion as an instrument and protect the independence of religious institutions and clergymen from the state in order to preserve the prominent position of religion; and, finally, they should maintain the continuous and important role of religion in our society.

2. The secret to preserving the Islamic Iranian culture is the coexistence of our long-lived religious and national values. In this regard, the Green Movement is insistent on preserving the right to promote the highly-held values and lessons contained in the customs of the Iranian culture, and breaking taboos that lead to fanatic behavior, and publicizing our true national and religious identity.

3. The Iranian nation has exhibited self-confidence and solidarity in its history of fighting for freedom. By relying on this rich background, collective reasoning, and avoiding self-centred behaviour the Green Movement marches on to achieve its goals and form a collective understanding about common issues at the national level.

The movement solely relies on collective reasoning and monistic rationale.

4. The Green Movement is an Iranian-Islamic movement that seeks a truly free and advanced Iran. Thus any Iranian who acts in pursuit of a better tomorrow for her/his nation counts as a Green Movement activist. In our eyes, Iran belongs to all Iranians.

## People's right of self-governance

1. The right of self-governance is an unequivocal principle of the Green Movement. Holding elections is the best available method to live by this principle. The Green Movement will continue its quest to guard people's vote until a free and fair election regime without interference is established in the country. People's approval (measured by their vote) is the source of the political powers' legitimacy. The Green Movement considers any attempt to vet election candidates based on personal or group preference under the banner of candidate eligibility examination as unconstitutional and an obstruction to the right to self-governance.

2. Freedom and Fairness are not possible if we undermine our independence and national interests. Protecting our national interests is one Green Movement's principles.

## Green Movement's Values - Respect for human dignity and opposing violence

1. Respect for human dignity and human rights independent of ideology, religion, gender, ethnicity, and social status is one of Green Movement's primary demands.

Green Movement fully endorses protection of human rights; which is one of humanity's most important achievements.

Human Rights are given by God and hence no ruler, government, parliament, or other power can take them away or interfere with protecting them. Realizing protection of these rights requires respect for fundamental principles such as equality, tolerance, dialogue, peace, and peaceful problem solving. These fundamental principles can be upheld if we start to free the independent press, stop censorship, get access to information, strengthen the civil society, respect citizens' privacy, enable NGOs to act freely, and reform laws and regulations to eliminate any type of discrimination in society.

2. The Green Movement is a social movement that is committed to non-violence. It is committed to working within constitutional framework. It believes that people are the primary victim of any type of violence and so depends on dialogue and peaceful resistance to advance its agenda. Non-violent resistance is an uncompromisable value of this movement. The Green Movement will use all the capacities of non-violent resistance to achieve its goals.

## Equality and Freedom

3. Equality is highly valued in the Green Movement. Fair distribution of resources, be they economic, political, or social, is an undeniable goal of the Green Movement for which the movement will do all that is necessary.

Spreading justice in society is only possible if the governing body –internally and internationally – acts with complete independence from self-serving organizations, political powers, or groups of people. In these conditions, the government can develop the economy, guarantee people's welfare and comfort, and uphold social justice.

4. The Green Movement while understanding the necessity of addressing demands from all social groups, stresses the importance of uniting with the middle class and those with lower incomes who are more susceptible to harm under social and political pressure. Referring to section nine of the constitution, the Green Movement firmly rejects infringing on civil rights in

the name of protecting independence or territorial integrity. The Green Movement fully recognizes the value of political, cultural, economic, and military independence, and declares "protection of the people's right to self-governance in all its aspects" as the only way to protect our borders and national interests.

5. Guaranteeing freedom and equality were undeniable goals of the Islamic Revolution that the Green Movement firmly holds as its own.

Promoting diversity, opposing monopolization of the media as well as opposing elimination of opposition and minorities are central themes in the Green Movement. It is essential to free people from political (totalitarianism), social (discrimination and social inequality), and cultural (ideological dependence) domination. The Green Movement fully supports the women's movement and denounces any discrimination based on gender and fully supports ethnic minorities' rights.

6. The Green Movement believes that security does not only consist of the government's security, it is the security of each and every Iranian citizen. Security should be provided for all citizens in order for them to be able to live under the protection of the law, free from any fear and dependence. The intervention of the armed and security forces in politics, the intervention of irresponsible forces in military [and security] issues, and the dominance of judicial officials by armed and security forces are all obstacles to the security of the government and people. Independence of the judiciary, non-intervention of the armed forces in political and economical activities, and punishing the organizers and members of the so-called plain-clothes forces are among the most pressing demands of the Green Movement.

7. The Green Movement calls for the implementation of all articles of the constitution, particularly those that refer to the rights of the people (third chapter). This is a definite and unchangeable demand and goal of the Green Movement.

8. Freedom of all political prisoners, abolishment of the legal restrictions on and of the security-oriented approach to the activities of political parties and social groups and movements such as the women's movement, the student movement, labor unions, and the like. To this end, the following strategies should clearly be followed: fair trials for those who authorized as well as those who actually carried out the election fraud and killing and torture of protesters [against the fraudulent elections]; and exposing and trying those who have theorized and defended violence at various levels of the power hierarchy and government.

## Moral conduct and respect for personal and social creativity

1. Unfortunately we have to acknowledge that the incorrect political, social, and economic policies of the government have resulted in a decline in ethical standards and a decrease of social capital in our society. The Green Movement emphasizes the need to revive our ethics as the common ground and unifying element of Iranian social life, while pledging to completely abide by ethical principles in its struggle towards realizing the civil rights of the [Iranian] people.

2. The Green Movement is neither a centralized party, nor a collection of unorganized, aimless individuals. An overview of the historical experiences of the Iranian nation reveals that they have consistently demonstrated their awareness, ability, and deep understanding in dire historical circumstances, and have relied on their creativity to pave the way towards achieving their goals.

The Green Movement according to its foundational principles and origins and utilizing social networks, relies on the thought, understanding and civic innovations of the Iranian people. It believes that goals such as justice and freedom can only be achieved once these creative forces flourish. Our campaign slogan, "every Iranian a campaign" can now be changed to "every Iranian a movement"

## Abiding by the law and negotiating

1. The Green Movement wants a glowing future for the Iranian people based on their common covenant, the constitution, while pursuing the lasting goals and ideals of the Islamic Revolution and taking a critical approach to the developments that have taken place ever since [the revolution] -particularly with regards to the relationship between state and nation.

2. In this regard, "implementing the constitution with no exceptions" is the fundamental strategy of the Green Movement. This movement believes that overcoming the crises that we are facing today and pursuing the development and progress of our nation can only be made possible through returning to the law and enforcing its implementation on all institutions, and punishing those who do not abide by it whatever their position or the office they hold. The Green Movement is also completely aware that abiding by the law is different from its instrumentalization by those in power. We should strive to reach a point where the law is not used as a tool for unjust and depraved violence or as a means for violating the people's most fundamental rights, and where violence, injustice, and discrimination are no longer deemed legal.

3. The national laws, including the constitution, are not eternal and unchangeable documents. Every nation has the right to reform its current laws, in the quest to correct its general direction. However, it should be noted that changing the constitution is only valid when it is carried out through a process of negotiation and dialogue in the society, with the participation of all groups and factions among the people, avoiding all dogmatism, exclusiveness and bullying.

4. Expanding civil society and strengthening the public sphere are among the main principles of the Green Movement. This movement believes that in order to safeguard our national interests, achieve the goals of the Islamic Revolution, and alleviate the unpleasant effects of the recent crisis, representatives of various schools of thought and political groups should engage in negotiations and dialogue. In this regard, we welcome any invitation to transparent negotiations and discourse aiming at defending the rights of the people and solving [current] social conflicts.

5. This movement calls for strengthening the Iranian economy on the international stage, investment and increased purchasing power for Iranians. The Green Movement wants a rational and respectful foreign policy based on transparent and con-

structive interaction with the world, and rejects adventurist and populist diplomacy, so that foreign policy may lead to higher esteem in the world for the great and historic nation of Iran.

A humble companion of the Green Movement

Mir Hossein Mousavi

**Über den Autor**

**Adnan Tabatabai** ist Politikwissenschaftler und Beobachter der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen im Iran. Seine vielen Iranreisen sowie der intensive Kontakt zu gesellschaftlichen und politischen Akteuren im Land gewähren ihm Einblick in die inneriranischen Debatten und Prozesse.

**Impressum**

Friedrich-Ebert-Stiftung
Referat Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika
Hiroshimastr. 17 | 10875 Berlin

Verantwortlich:
Hajo Lanz
Leiter des Referats Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika
Tel.: ++49-30-269-35-7420 | Fax: ++49-30-269-35-9322
http://www.fes.de/Nahost

Kontakt:
Ingrid.Ross@fes.de

Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung.

**ISBN Nummer 978-3-86872-411-0**